

Gipfelnomenklatur und Kartenqualität : wichtige Anliegen der Clubisten

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **22 (2013)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gipfelnomenklatur und Kartenqualität – wichtige Anliegen der Clubisten

Trotz alpinistischem Misserfolg erfüllten die Aarauer Clubisten in einem zentralen Punkt Simlers Vorstellungen: «Bei Durchlesung der ausführlichen Beschreibung der Touren des Claridendetachements ist nicht zu verkennen, dass sich dasselbe namentlich um die descriptive Topologie⁷³ verdient gemacht hat und insofern seine Aufgabe auch am richtigsten aufgefasst hatte. Beständig wurden die Lokalitäten mit der Situationszeichnung der verschiedenen Karten verglichen. Auch in pittoresker Beziehung liegen Leistungen vor.»⁷⁴

Neben diesen Berichten und Bildern hat die erste offizielle Exkursion des SAC in Form neuer Gipfelnamen auch Spuren im eidgenössischen Kartenwerk hinterlassen. Der eine wurde vom Aarauer «Detachment» vergeben: «Sehr rationell trennte sich hier die Gesellschaft wieder in zwei Partien, worauf die eine (Hr. Pfarrer Garonne mit Führer Gabriel Zweifel) den ostwärts liegenden Gemsfeyernstock, 2907 M., die andere den noch unerstiegenen Speichstock (so wollen die Aarauer zu Ehren ihres Chefs den Gipfel, 2981 M., der Teufelsstöcke taufen)⁷⁵ vis-à-vis erstieg.»⁷⁶ Den anderen vergab Präsident Simler mit Bezug auf den Advokaten Kaspar Hauser (1827–1883),⁷⁷ den Präsidenten der Sektion Tödi: «Diesen vordern Selbsanftgipfel⁷⁸ nennen wir in der vom Club herausgegebenen Karte des officiellen Gebietes dem ersten Ersteiger zu Ehren das Hauserhorn.»⁷⁹ Interessanterweise wurde aber nur diese zweite, präsidiale «Bergtaufe» direkt in Leuzingers 1864 erschienene Exkursionskarte 1:50 000 übernommen. Der Speichstock musste noch warten, bis er 1876 in der Erstaussgabe von Blatt 404 Tödi der Siegfriedkarte übernommen, dafür aber gleich «amtlich» wurde. Dem Hauserhorn passierte nämlich das Gegenteil, denn es wurde in der Siegfriedkarte nur mit seinem ursprünglichen Namen angeschrieben und erschien erst in der Ausgabe 2005 von Blatt 1193 Tödi der Landeskarte 1:25 000 als Zweitname zum Vorder Selbsanft wieder im amtlichen Kartenwerk. Bei der Bearbeitung der Schriftkorrekturen für die Gebirgsblätter waren die Topographen gehalten, auch die SAC-Clubführer zu konsultieren.

Keine Aufnahme im Landeskartenwerk fand hingegen das Simlergrätli⁸⁰ zwischen Glarner Tödi und Piz Russein. Der SAC-Präsident hatte 1863 auf privater Basis seine Schrift *Der Tödi-Rusein und die Excursion nach Obersandalp: Beschreibung der am 30. Juli 1861 von Stachelberg aus unternommenen Besteigung* herausgegeben, der die Karte der Tödi-umgebung als *Reduction 1:50 000* beilag.⁸¹ Deren «Details und Isohypsen» beruhten auf «den eidgenöss. Aufnahmen», wobei die «Gebirgszeichnung, Stich u. Druck der Topogr. Anstalt von J. Wurster u. Comp. in Winterhur» vorgenommen wurden (**Abb. 3**).

Diese frühen Beispiele verdeutlichen den Willen seitens des Schweizer Alpen-Clubs und seiner

Exponenten, aktiv zur Nomenklatur des Alpenraumes beizutragen. Weitere Beispiele dafür sind das Studerhorn⁸² und das Fellenbergflieli,⁸³ welche ebenfalls von oder zu Ehren der ersten Alpinisten «getauft» wurden. Nomenklaturfragen wurden denn auch in der Folge ein ständiges Thema in der Beziehung zwischen SAC und der Landestopographie, wie allein zehn Dossiers im Bundesarchiv mit zahlreichen Dokumenten belegen.⁸⁴

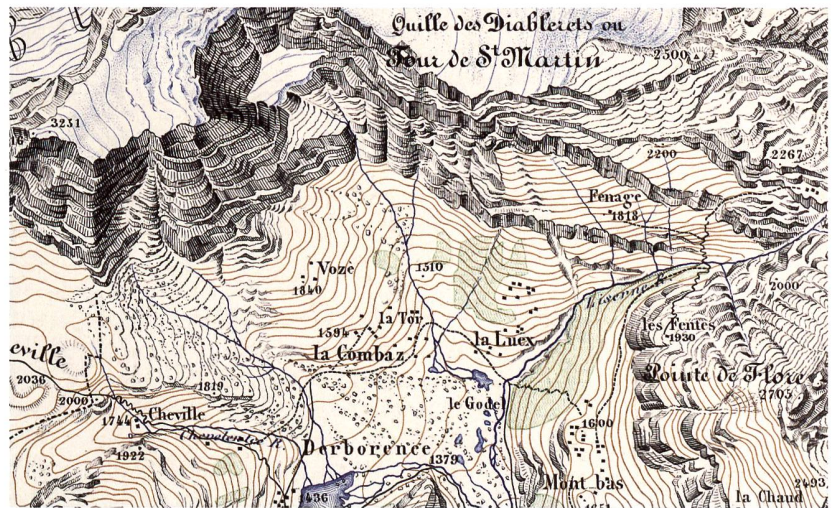
Nicht nur die Nomenklatur, auch die Gipfelhöhen waren Gegenstand kritischer Hinterfragung durch die ersten Alpinisten. So schrieb der Berner Apotheker Johann Rudolf Lindt (1818–1893), Kassier des ersten Central-Comités, in seinem *Bericht über die Excursionen im Trift-Gebiet während des Sommers 1864*: «In prächtigen Bogen umspannen die grandiosen Schneedämme den obersten Theil des Rhone-Gletschers. 3435 bildet den Eckstein, dann folgt 3547 und 3556. Diese letztere Höhe wurde als eigentlicher Schneestock bestimmt, welche Benennung früher dem gesammten Firnrücken zukam. Er wird um 77 M. vom Damma-Stock überragt. Wenn verschiedene Standpunkte in der Schätzung der relativen Höhen zu der Vermuthung führten, der Damma-Stock könne nicht der höchste Punkt sein, so muss dagegen auf die Messungen der eidgenössischen Herrn Ingenieure hingewiesen werden, welche gerade in dieser Gegend mit äusserster Genauigkeit und Sorgfalt arbeiteten. Im unbedingten Vertrauen auf diese Vermessungen unterliess der Referent einen Reisebarometer mitzunehmen, bedauert aber, nicht wenigstens ein kleines Nivellirungs-Instrument zu sich gesteckt zu haben. Es wäre vielleicht ganz am Platze, wenn das verehrliche Central-Comité solche und ähnliche kleine aber praktische Reise-Instrumente anfertigen und wie die Thermometer den Mitgliedern zum Ankauf überlassen oder einen Mechaniker mit der Anfertigung und dem Verkauf derselben betrauen würde.»⁸⁵

Schon früh tauchte auch der Gedanke auf, diese intensiven Auseinandersetzungen der Clubisten mit dem Gelände und dessen Darstellung nutzbringend in die Verbesserung des Kartenwerks einfließen zu lassen. Das Central-Comité St. Gallen gab 1866 eine 16seitige Broschüre mit «Beobachtungsnotizen für die Mitglieder des Schweizer-Alpen-Club» heraus, dessen Abschnitt «Topographie» konkrete Verfahrensweisungen bei festgestellten Kartenmängeln oder -fehlern enthält: «Obgleich wir an dem eidg. Atlas ein topographisches Hülfsmittel von unschätzbarem Werthe besitzen, wird es doch dem vielwandernden Clubgenossen kaum entgangen sein, dass sich in seine Terrainbilder hin und wieder kleine Irrthümer eingeschlichen haben, wie solche denn bei einem so grossartigen Werke kaum zu vermeiden sind. Der S.A.C. hat die natürliche und jedenfalls sehr verdienstvolle Aufgabe, nach besten Kräften das Seinige für möglichste Vervollkommnung jener nationalen Arbeit beizutragen. Seine Mitglieder werden daher vorkommende Unrichtigkeiten in der Terrainzeichnung, in der Meterbezf-

ferung, in der Nomenclatur sorgfältig aufzeichnen, im Ferneren aber auch ihre Beobachtung auf die Wegbarkeit der Bergübergänge, der Gletscher und Firne, die Zugänglichkeit der Gipfel von verschiedenen Seiten etc. richten. Grössere Mittheilungen an das Central-Comité zu Händen des eidg. topographischen Bureau's, kleinere Notizen an die Redaction des Jahrbuchs.»⁸⁶ Was die Autoren des ersten Jahrbuches mit ihrer Kartenkritik begonnen hatten, wurde mit den «Beobachtungsnotizen» institutionalisiert und mit einem Merkzettel für die Mitteilung von vermeintlichen Fehlern in den offiziellen Karten zu Beginn des Ersten Weltkriegs erneuert.⁸⁷ Mit diesen frühen Formen des heutigen online-Revisionsdienstes⁸⁸ lieferten die Alpinisten wertvolle Hinweise für die Qualitätssicherung der Kartenwerke.

Die SAC-Exkursionskarten in den Jahrbüchern

Das in den Statuten formulierte Ziel der topographisch-kartographischen Erschliessung des Alpenraumes sollte durch das Zusammenwirken verschiedener Instrumente erreicht werden: Im Zentrum standen die ab 1864 jährlich erscheinenden Jahrbücher, welchen unter anderem auch Exkursionskarten und Panoramen beilagen. Die ersteren bildeten die topographische Grundlage für die Planung der einzelnen Touren im Exkursionsgebiet, das jeweils auf Antrag des Central-Comités von der Jahresversammlung beschlossen wurde. Zu den vorgängig beschriebenen Karten für die erste Exkursion kam 1864 als Beilage zum ersten Jahrbuch eine vierte hinzu, die *Excursions-Karte des Schweizer-Alpen-Club für 1863 und 1864*,⁸⁹ welche die «Eidgenössischen Originalaufnahmen» im Massstab 1:50 000 wiedergibt (**Abb. 5, 6**). Im zweiten Jahrbuch folgte 1865 die *Excursions-Karte des Schweizer-Alpen-Club für 1864 und 1865* mit dem Triftgebiet zwischen Innertkirchen, Gletsch, Andermatt und Wassen (**Abb. 8, 9**). Allerdings scheint deren Erstellung nicht so reibungslos verlaufen zu sein, denn im Basler Central-Comité wurde am 20. April 1864 berichtet, «dass die Ausführung einer Excursions Karte des Trift-Gebiets auf Schwierigkeiten stosse, weil das Blatt N°. 13 des Dufour'schen Atlases noch nicht gänzlich beendet sei. Auf den Ratschlag von Herrn Professor Rüttimyer wird die Berner Section eingeladen bei dem Eidgenössischen Militair Departement anzufragen, ob noch Exemplare der militairischen Karte vom letzten Truppen Zusammenzuge im Kanton Uri zu haben seien».⁹⁰ Die Schwierigkeiten zogen sich bis zur Sitzung vom 6. Juli 1864 hin, wo berichtet wurde, «dass nun Herr Kartograph Leuzinger im Einverständniss mit Herrn Studer und Lindt in Bern noch bis Mitte dieses [Monats] die Excursions Karte des Trift Gebiets anfertigen und versenden wird. – Dass ferner Herr General Dufour dem Ingenieur Herrn Steinmann in Genf die Erlaubniss



ertheilt habe eine Copia von dem betreffenden Blatte N°. 13 abzunehmen.»⁹¹ Doch die Lieferung verzögerte sich weiter, denn an der nächsten Sitzung berichtete einer der beiden Besitzer am 30. August 1864, «dass ihm die Excursions-Karten zu späth zugekommen seien und deshalb nicht an alle Sektionen versandt werden konnten.»⁹² Tatsächlich füllt das Kartenbild den rechteckigen Perimeter nicht voll aus, und die verzögerte Kartenerstellung dürfte auch der Grund gewesen sein, dass wie schon ein Jahr zuvor auch eine zusätzliche *Exkursionskarte des Alpenclub* als «Reduction im 1:100 000» gestochen wurde (**Abb. 7**).⁹³ Neben diesen Schwierigkeiten konnte aber auch eine interessante Anfrage von renommiertester Seite aus dem Ausland vermeldet werden: «Herr Professor Rüttimyer verliert ein Schreiben des Herrn Geographen Petermann in Gotha⁹⁴ – derselbe wünscht seinen geographischen Mittheilungen die diessjährige Excursions Karte beizulegen. Herr Dr. Roth-Zellweger in Bern wird beauftragt demselben den Stein behufs der Abdrücke, ohne weitere Vergütung zuzusenden – jedoch soll vorher die Erlaubniss dazu bei Herrn General Dufour eingeholt werden.»⁹⁵

Aufschlussreich ist der Zusatz «Unter der Direction des Central-Comités gestochen von R. Leuzinger (M. d. S.A.C.)» in der Titelvignette der ersten beiden SAC-Exkursionskarten 1:50 000 vor allem bezüglich der Abkürzung: Der Glarner Kartograph Rudolf Leuzinger (1826–1896),⁹⁶ seit 1861 in Bern wohnhaft und ab 1868 als Stecher sämtlicher Hochgebirgsblätter der Siegfriedkarte im Eidgenössischen Topographischen Bureau massgeblich am ausgezeichneten Ruf dieses Kartenwerks beteiligt, gab sich hier klar als «Mitglied des Schweizer Alpen-Club» zu erkennen und drückte damit aus, worum es künftig gehen sollte: Um Karten für Alpinisten, von Alpinisten erstellt.

In dieser Hinsicht konnten die ersten beiden einfarbigen SAC-Exkursionskarten (**Abb. 5, 8**)⁹⁷ trotz ihres geeigneten Massstabs aus alpinistischer Sicht nicht vollauf genügen: Die von der Dufourkarte her vertraute Darstellungsart mit sogenannten

Abb.15: Exkursionskarte Süd-Wallis, Blatt I.1 im Originalmassstab 1:50 000, Aequidistanz 30 m. Vierfarbige Steingravur vermutlich von Jakob Melchior Ziegler, Druck: Topographische Anstalt von Wurster, Randegger & Co. in Winterthur. Der Ausschnitt zeigt das Gebiet der Diablerets und des Felssturzes von Dorborence. Die Felsdarstellung sowie die Beschriftung der Bergnamen sind gewöhnungsbedürftig resp. wirken phantasievoll (swisstopo, Kartensammlung, LT K 70 1868/69 a).